

lich, wie alle Landleute weit und breit ihn kannten. Der Erzherzog hat kein Geld bei sich, und der Wächter will ihn pfänden, und zwar will er ihm den Hut nehmen. Kommt der Kavalier, der zurückblieb, nicht hinzu, so geschieht es auch, und der Großmeister des deutschen Ordens hat das Vergnügen, ohne Hut nach Hause zu gehen. Dieses Mal aber kam der Erzherzog etwas verdrießlich in sein Palais zurück. Er mochte den unverschämten Spaß durchschaut haben.

Lebe wohl, Sanftmuth!

Mein Herz ist einst voll Sanftmuth gewesen,
Der Jungfrau Herz ist sanfter kaum,
Was edel und herrlich und reich an Hoffnung,
Es fand in meinem Busen Raum.

Kühn sei's gesagt: Groß wär' ich geworden,
Wenn nicht meiner Jugend der Führer gefehlt!
Ich hätte gewirkt zur Ehre des Landes,
Mich hätte der tüchtigste Muth beseelt.

Und doch! man hat meine Jugend gemordet,
Man hat mir Gerechtigkeit versagt,
An meiner Seele zartesten Blüthen
Hat früh schon manches Thier genagt.

Mein Genius mußte langsam verkümmern,
Man hat mir Schweres angethan.
Doch was auch geschah, nun ist's vorüber,
Nun bin ich ein ausgebrannter Vulkan.

Die Sanftmuth ist endlich aus mir gewichen,
In mich zog der Grimm ein, der Troz und der Hohn. —
So geht's im Leben! Und wolle das Größte,
Ein todwundes Herz ist dein sicherster Lohn.

Rückblicke auf große Männer.

In unserer Zeit des verworrenen Partaikampfes labt und stärkt es, auf große Männer zurückzublicken, die ihr Leben in ähnlichen Kämpfen hingebracht haben. Sehen wir z. B. zurück auf